

## Hintergründe des Suez-Konflikts

*Angesichts der Tatsache, daß die Imperialisten versuchen, mit allen Mitteln die Ereignisse in Ungarn in den Vordergrund zu rücken, um von ihrer verbrecherischen Kriegspolitik im Nahen Osten abzulenken, veröffentlichen wir einen längeren Auszug aus dem Artikel des Genossen Hans V. Aust „Hintergründe des Suez-Konflikts“ (erschieden in „Deutsche Außenpolitik“, Heft 5/56). Damit wollen wir unseren Propagandisten und Agitatoren ein wertvolles Material in die Hand geben, das zu nutzen, jetzt eine dringende Aufgabe ist. Gleichzeitig machen wir auf die weiteren Beiträge über das Suez-Problem in der Zeitschrift „Deutsche Außenpolitik“ aufmerksam.*  
*Die Redaktion*

Der Streit um den Suezkanal ist nichts anderes als ein Versuch der imperialistischen Mächte, Ägypten wieder das Joch des Kolonialismus aufzuzwingen, unter dem es seit mehr als sechs Jahrzehnten geschmachtet hatte. In der Zeit der britischen Besetzung, die 1882 erfolgte, nachdem von englischer Seite blutige Zwischenfälle provoziert worden waren<sup>1)</sup>, ist Ägypten zum Rohstofflieferanten der britischen Baumwollindustrie degradiert worden. Die letzten großen Staudämme wurden vor dem Jahre 1912 errichtet; keiner von ihnen wird für die Energieerzeugung genutzt. Immer noch sind mehr als 70 Prozent der ägyptischen Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig; rund 90 Prozent der Ausfuhr bestehen aus Agrarprodukten.

### 1. Ägyptens Kampf um seine Unabhängigkeit

Um ihre Herrschaft zu verewigen, stützten die britischen und französischen Kapitalisten die Feudalherren und die korrupte Dynastie Mohamed Ali. Das Erbe dieser Vergangenheit belastet Ägypten noch heute. Der soziale und wirtschaftliche Fortschritt wurde unterdrückt. Die verarmten Bauern, die 94 Prozent aller Landbewohner darstellen, besitzen nur 35 Prozent des anbaufähigen Landes<sup>2)</sup> und werden durch ein grausames Pachtsystem bis aufs Blut ausgebeutet. Von den zwei Millionen Bauern — bei 23 Millionen Einwohnern! —, die überhaupt Land besitzen, entfallen auf jeden nur ein Drittel Feddan (= 0,14 Hektar).<sup>3)</sup> Der Großgrundbesitz — zum großen Teil in den Händen ausländischer Gesellschaften — dehnte sich immer mehr aus. Im Jahre 1950 hatten die ägypt-

tischen Bauern halb soviel Land wie 1880.<sup>4)</sup> Von 1897 bis 1952 wuchs der Umfang des Kulturlandes nur um 18 Prozent, während die Bevölkerung um 118 Prozent zunahm. Die Umstellung vom Bassinsystem auf ständige Bewässerung<sup>5)</sup> ermöglichte nach dem Bau der Staudämme mehrere Ernten im Jahr, so daß die Erträge — besonders nach Einführung künstlicher Düngung — erheblich stiegen, aber bei weitem nicht stark genug, um den Bedürfnissen zu genügen.

Das ägyptische Volk hat niemals aufgehört, gegen seine imperialistischen Unterdrücker und die mit ihnen verbundene Monarchie zu kämpfen. Die nationale Bewegung des Obersten Orabi Pascha löste 1882 nach einer Reihe blutiger Provokationen die offene Intervention und die Besetzung des Landes durch die Briten aus.

Nach dem ersten Weltkrieg glaubte England die Zeit zur Erklärung des Protektorats und zur Absetzung des Khediven reif. Die formelle Besitzergreifung am 18. Dezember 1914 führte jedoch zu schwersten Unruhen, dauernden Aufständen, Attentaten und Deportationen ägyptischer Führer. Nach Londoner Verhandlungen mit dem verbannten bürgerlichen Nationalistenführer Zaglul Pascha, dessen Denkmäler in Alexandria und Kairo noch heute an ihn erinnern, entschloß sich England 1922 zu einer Scheinlösung; Ägypten wurde formell als souveräner Staat anerkannt. Der Vizekönig wurde König, da das Osmanische Reich inzwischen zerfallen war. Aber obwohl auf den Reliefs am Denkmal in Alexandria nur Männer in europäischer Bürgertracht als Mitkämpfer Zaglul Paschas abgebildet sind, war es in Wahrheit das ganze Volk, die Millionemasse der armen Bauern in ihren langen Baumwollgewändern, die diesen Teilerfolg erkämpfte.

Doch immer noch behielt sich England die Landesverteidigung und die Vorherrschaft im Sudan vor. Im Jahre 1923 wurde eine Verfassung nach dem Vorbild Belgiens verkündet, aber die Labour-Regierung Mac Donalds bestand auf den britischen Vorrechten. Auf Zaglul wurde in London ein

<sup>1)</sup> W. I. Salessow, Ägypten, Leningrad 1952 (russ.), S. 20.

<sup>2)</sup> „Meshdunarodnaja Shisn“, Nr. 6/1956.

<sup>3)</sup> Land Reform in Egypt, Cairo, o. J., S. 6.

<sup>4)</sup> „Meshdunarodnaja Shisn“, Nr. 6/1956.

<sup>5)</sup> Beim Bassinsystem wird das Wasser der Nilflut, die nur einmal im Jahre stattfindet, auf die von Wällen umgebenen Felder geleitet, wo es fruchtbaren Schlamm absetzt und langsam versickert. Bei der ständigen Bewässerung wird das Wasser durch Kanäle und Gräben mit Hilfe von Schöpfkrädern, die von Hand oder durch Büffel getrieben werden, auf die Felder geleitet. (Elektrische und Diesel-Motoren sind noch äußerst selten.)